

Storm

... die Dunkelheit kommt... unaufhaltsam... näher

Von KuraiOfAnagura

Kapitel 6: Erwachen

nach mehrfachen mordrohungen und bitten seitens meiner lieben heike, hab ich nun endlich meine zeit geopfert und mal wieder hier nen neuen teil gepostet
(^^; uups das hibts ja auch noch *lach*)
mucho funno ^^

"Tyson? Was ist passiert?", fragte Kenny atemlos, als er wieder ins Zimmer geschlichen kam.

"Max", sagte Tyson nur tonlos.

"Was ist mit Max? Tyson red schon!", rief Kenny herrisch, als Tyson sich nur schweigend auf einen Stuhl gesetzt hatte.

"Judy hat gerade angerufen, er ist seit Freitag Abend verschwunden", nuschelte er noch dumpf.

"Was?", flüsterte er heiser, doch aus Tyson war nichts mehr rauszubekommen. Als er Tala darauf ansprach, nachdem der wieder von seinem SnackBarbesuch zurückkam, zuckte der nur unwissend mit den Schultern.

Nach etwa 5 ereignislosen Stunde, deren Höhepunkt der Besuch in der Kaffeteria war, war Tala schon so weit einfach auf seinem Stuhl einzuschlafen. Tyson beobachtete gespannt eine Fliege an der Wand, er war viel zu aufgekratzt, als dass er wie Tala hätte schlafen können.

Zuerst diese mysteriöse Explosion am Mount Chonquin, Ray wurde immer noch vermisst, das hatte Mr. Dickenson ihnen per Mail mitgeteilt, das war am Freitag Morgen gewesen. Max wurde am Freitag Abend das letzte mal gesehen, die dortige Polizei dachte zwar immer noch, dass es sich dabei um einen rebellischen Jugendlichen handelte, aber Tyson wusste es besser. Max war bestimmt nicht von zu Hause weg gelaufen, dazu hatte er gar keinen Grund, es musste ihm etwas passiert sein. Dann zu guter letzt oder besser gesagt eigentlich als erstes, denn es war ja am Donnerstag Abend passiert, der Überfall auf Kai, zweifellos mit der Absicht ihn so schnell wie möglich aus dieser Welt zu befördern.

Tyson sah auf, irgendetwas hatte die Aufmerksamkeit seines Unterbewusstseins erregt.

Aber was? Irgendetwas war anders als noch vor 5 Minuten, war er etwa so weit weg mit seinen Gedanken?

Jetzt erkannte er es. Das monotone piep, piep, piep hatte sich geändert. Es war nun

etwas schneller und auch etwas lauter.

Schnell sprang er auf, Tala, von seiner plötzlichen Aktion wieder hellwach, sah ihn verwundert an, wie er sich Kais Bett näherte. Vorsichtig stand er auf und stellte sich neben den blauhaarigen Jungen. Jetzt schien er es auch zu bemerken. Kais Lieder flackerten und seine Augenbrauen zuckten etwas, alles zwar sehr schwach, doch endlich einmal ein Lebenszeichen von ihm.

"Kai?", fragte Tyson leise und zögerlich, "Kai? Kannst du mich hören?".

"Ti menja slischisch? Kai?" (=Kannst du mich hören?), versuchte Tala es nun auf Russisch. Und tatsächlich öffnete er die Augen einen kleinen Schlitz breit.

Es schien ihm unglaubliche Schmerzen zu bereiten, denn er verdrehte sie gequält.

"Ja skaju medsestre, ti poka ne mojesch gowort, poetomu daje ne probij" (= Ich sage der Schwester bescheid, du kannst im Moment nicht sprechen, also versuch es erst gar nicht ok? Warte). Erschöpft von dieser kleinen Bewegung schloss Kai wieder die Augen.

Tyson konnte kleine Tränen des Schmerzes in ihnen glitzern sehen. Er hatte es noch nie gesehen, wie Kai weinte, schon gar nicht vor Schmerz. In ihm breitete sich das Gefühl aus, dass er dies leider noch viel öfters mit ansehen müsse.

"Können sie die Morphium Dosis nicht erhöhen? Ich meine, damit er keine Schmerzen hat?", die Krankenschwester mit dem streng nach oben gesteckten Haar sah ihn nur verständnislos an, bis Tala ihr übersetzte. Es folgte ein kleiner Wortwechsel, den die Dame wohl für sich entschied, denn Tala teilte ihm nur mit knurrendem Unterton mit, "sie sagt, dass er dadurch nur wieder ins Koma fallen könnte und dann vielleicht gar nicht mehr aufwachen, das hier sei schon ein Wunder. Sie versuchen ihn jetzt durch den Schmerz zum Aufwachen zu zwingen".

"Was? Da.. da... das können die doch nicht machen!?", rief Tyson empört. Kenny schluckte heftig, ihm behagte es ebenfalls ganz und gar nicht, dass diese Person hier ihren Freund absichtlich leiden ließ, aber im Gegensatz zu Tyson konnte er sie verstehen. Das Risiko ihn wieder zurück ins Land der Träume zu schicken war einfach zu groß, als ihm nur die Schmerzen zu ersparen.

"Tyson, Tala, sie hat Recht", sagte er deshalb nur. Tyson gab sich geschlagen, funkelte die Frau in dem weißen Kittel aber weiterhin böse an.

"Wenn er das nächste mal aufwacht, sollen wir sofort den Arzt holen. Sie wollen ihn schockmäßig ans eigenständige Atmen gewöhnen", übersetzte Tala nachdem die Krankenschwester gegangen war.

"Ich möchte ja nichts sagen, aber dass könnte ihn umbringen", mischte sich Dizzy, mit deutlich besorgtem Ton ein.

"Da merkt man ja wie viel Hoffnung die Ärzte hier als bei solchen Patienten haben", kommentierte Kenny bissig.

"Kai?", Tyson hatte sich ganz knapp vor sein Gesicht gebeugt. Wieder begannen seine Lieder zu zucken.

Sein Bewusstsein tauchte auf, tauchte aus einem schwarzen Ozeans des Vergessens auf. Direkt hinein in eine Wolke aus purem, heißem Schmerz. Der Aufprall in die Wirklichkeit war so schmerzhaft, dass er Angst hatte wieder zu versinken.

Da sagte jemand etwas zu ihm, er kannte die Worte, erkannte, dass jemand seinen Namen rief, doch wollte er sich nicht die Mühe machen, die Wörter zu übersetzen. Als er ein weiteres mal, für ihn wie nach Stunden der Qual, seinen Namen hörte, verstand er die Worte schon besser und öffnete die Augen. Allein schon diese kleine Bewegung

raubte ihm alle Kräfte. Er konnte nicht realisieren, dass Tala und Tyson sich über ihn gebeugt hatten und ihn aus erwartungsvollen und besorgten Gesichtern ansahen.

Gebrochen schnitt er die Verbindung zur Außenwelt wieder ab und wollte eigentlich noch etwas vergessen, schlafen, zurück in dieses schwarze Nichts. Doch da er jetzt schon einmal wach war, ließ sich die Wirklichkeit nicht so einfach abschütteln. Wie ein roter Faden aus Blut zog sich der Schmerz in seiner Brust durch sein Bewusstsein.

In diesem Dämmerzustand konnte er ja nicht ewig bleiben, er musste etwas tun um zurück zu finden, wohin auch immer, aber er wusste, dass er sich wehren würde in eine ganz bestimmte Richtung zu gehen.

Wo war er hier? Er konnte seinen Körper nicht spüren, dazu war er viel zu betäubt. Langsam öffnete er erneut die Augen, diesmal nicht aus Reflex, sondern ganz bewusst um etwas erkennen, etwas sehen zu können. Das Licht war gedämpft worden und nun dröhnte auch ein hohes, durchdringendes Geräusch in seine Ohren. Überall an seiner Haut spürte er Nadeln, wie Insekten krochen sie unter seine Haut und stachen und bisßen sich darin fest.

Er wollte schreien, doch er konnte nicht. Irgendetwas verwehrte seiner Stimme den Weg nach draußen. Panisch begann er zu zittern und suchte seine Umgebung schnell mit den Augen ab.

"Beruhige dich", jemand strich ihm den graublauen Schleier von den Augen und er konnte verschwommen eine Person erkennen. Beruhigen? Wie denn? Er konnte sich nicht bewegen, geschweige denn sprechen!

"Wsjo chonscho, ne pitaisja gowort, ja schoschu za" (=Alles ist gut, versuche nicht zu sprechen, ich hole den Arzt).

Arzt? War er hier im Krankenhaus?

Die Schmerzen wurden mit jeder Sekunde, die er in diesem Zustand verbachte heißer und quälender. Endlich erkannte er die Personen, die über ihm standen. Tala? Tyson?

"Kai? Wi menja slischite? Tolko morgnite nan otwet" (=Können sie mich hören? Blinzeln sie nur zur Antwort). Matt schloss er die Augen und zwang sich sie wieder zu öffnen.

"Was nogstrelili i wi leschite w bolnize w Moskwe. U was budut silnie boli w grudi, poetomie mi podnimim dosu Morphiumia, eto pomojet wam sasnut, no sperwa nam nado witaschit out tnbku is waschego gorla. Etot schlang, kotorij wam pomogal dischat nago ubrat. Wsdichnite gluboko na tn wi widocknete".

(=Sie wurden angeschossen und sind nun im Staatskrankenhaus in Moskau. Sie werden sicherlich starke Schmerzen in der Brust verspüren, deshalb werden wir nun die Morphiumdosis erhöhen, das wird ihnen auch beim einschlafen helfen, aber zuerst müssen wir sie extubieren. Der Schlauch, der ihnen bis jetzt beim Atmen geholfen hat, wird nun entfernt. Holen sie tief Luft und auf drei atmen sie fest aus)

Was? So weit war er noch nicht! Stop! Nicht noch mehr Schmerzen.

"Tri!". Er hatte keine Zeit gehabt Luft zu holen oder dergleichen. Vom plötzlichen Schmerz mobilisiert bäumte er sich auf und riss die Augen weit auf.

"Argh", war das seine Stimme gewesen? Ihm war übel, richtig spei übel von dem brennenden Schleier, der sich wieder über seinen Geist zu legen drohte.

"Kai?".

"Y... Yuri", flüsterte er heißer und hätte sich im nächsten Moment die Zunge dafür abeisen können, so sehr tat es weh.

"Pospi eschjo" (=Schlaf noch etwas), hörte er wie er ihm antwortete.

"M stoboi" (=Wir sind bei dir), sehr schlechtes Russisch, da scheint es jemand auswendig gelernt zu haben. Aber es war rührend, dass Tyson Tala darum fragte.

Als er die Augen wieder schloss, fühlte er noch wie heiße Tränen versuchten die Pein hinfort zuwaschen.

den teil hab ich schon vor ewigkeiten geschrieben, als ich bei meiner oma, zwar mit combi, aber ohn www, festhing ^^